

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 128 (1849)

Artikel: Viehmästung in Forchheim im badischen Oberlande
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-372607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Staat Pennsylvania ist schon so sehr von Deutschen und deren Nachkommen bevölkert, daß man fast eben so viel deutsch, oder vielmehr ein Gemisch von englisch und deutsch, als englisch reden hört. Die Produkte des Landes sind die der übrigen mittlern Staaten; auch hier trifft man den Zuckerahornbaum. Die hier gebauten Kartoffeln haben, wie in den westlichen und südlichen Staaten, einen unangenehmen, süßlichen Geschmack. Kohlen- und Eisengruben beschäftigen eine Menge Arbeiter. Kanäle und Eisenbahnen erleichtern den Verkehr nach allen Richtungen hin. Unkultivirtes Land, zum Preise von 5 bis 12 fl. für den Acker, findet sich noch genug in den entlegenen Grafschaften. Die Abgaben sind höher als in irgend einem der übrigen Staaten.

Der Staat Delaware ist im Süden flach, an der Küste sandig, und weiter von derselben entfernt, sumpfig, weshalb Wechselfieber und rheumatische Leiden häufig sind. Der nördliche, an Pennsylvanien gränzende Theil des Staates ist etwas hügelig, der Boden gut, doch wird der Ackerbau nachlässig betrieben und wäre vieler Verbesserungen fähig. Diesen nördlichen Theil können wir zu Ansiedelungen empfehlen. Die Sommer sind hier länger und wärmer als in den Staaten Neu-Jersey und Neu-York, die Erzeugnisse des Bodens die nämlichen wie dort. Mineralien finden sich nur spärlich. Abgaben unbedeutend.

Die südlichen Staaten (Maryland, Virginia, North-Karolina, South-Karolina, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi, Arkansas, Louisiana, der Distrikt Columbia) sind wegen ihres heißen, ungesunden Klima's durchaus für Niederlassungen deutscher Einwanderer nicht geeignet. In manchen dieser Staaten erscheint alljährlich das gelbe Fieber, vor welchem selbst die Eingebornen, deren Mittel und Geschäfte es erlauben, bis zum Eintritt der kühleren Jahreszeit die Flucht in gesündere Gegenden ergreifen. Hauptprodukte sind: Baumwolle, Taback, Reis und Zucker, welche auf Plantagen gezogen werden, deren Bearbeitung sich nur der Negerflave ohne Nachtheil für seine Gesundheit unterziehen kann.

(Schluß folgt.)

Viehmästung in Forchheim im badischen Oberlande.

Dieser kleine Ort ist wegen seiner vortreflichen Mastung rühmlichst bekannt, indem von da in einem Jahre schon mehr als 1200 fette Ochsen in den Handel gebracht wurden. Die Bewohner von Forchheim besitzen keine Wiesen, sondern benutzen anstatt dessen den dritten Theil ihres Landes zum Kleebau. Ebenso bauet man dort viel Welschkorn (Türken, Mais) zur Fütterung fürs Vieh, welches grün, ebenso wie Heu und alle andern Futtergewächse, vor dem Füttern zu Häcksel geschnitten wird. Um dem Mastvieh möglichst viel Futter beizubringen, wird dasselbe immer nur in kleinen Portionen gegeben, und, um die Freßlust zu erregen, mit nassem und trockenem Futter zum Destern gewechselt. Zum Trinken wird mit klarem Wasser und mit Wasser, in dem Deltrester, Salz, Mehl u. dgl. aufgelöst sind, gewechselt. Auf diese Weise wird die Mastungszeit sehr abgekürzt. Zum Mästen eignet sich am besten Vieh von mittlerer Größe, tiefschaufige Thiere mit kurzen Beinen, mittlern Kopf, breiter Brust, Hüften und Gestalt. Ochsen werden gewöhnlich im 5ten und 6ten, Kühe im 7ten und 8ten Jahre gemästet; beide müssen ein munteres Aussehen haben, auch soll sich hellfarbiges Vieh besser mästen als dunkles. Während der Mastzeit läßt man dem Vieh die sorgsamste Behandlung angedeihen, sieht darauf, daß es weder durch Lärm oder Ungeziefer gestört werde, wäscht und striegelt es täglich drei Mal, läßt es alle Tage unter langsamer Bewegung aus dem Stalle zum Tränken, sucht, wenn sich Spuren von Unverdaulichkeit einstellen, dieselbe durch kleine Gaben von Salz, Wermuth, Enzian oder Wachholderbeeren und durch gleichzeitig verminderte Fütterung wieder herzustellen, und sieht darauf, daß die Stallungen immer recht reinlich und während des Winters warm sind.

Mittel gegen Fraß der Ferkel.

Damit die Schweine die Ferkel nicht fressen, bedarf es nur des einfachen Mittels, daß man die eben geworfenen Ferkel in so viel warm gemachtem Biere, als dazu erforderlich ist, wäscht, und dieß Bier dem Mutterschwein zu saufen gibt.